

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 34.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 5. August 1841.

Es giebt hier Magazine, für welche keine stille Saison existirt und die, obgleich wir jetzt im August sind, doch die reichhaltigsten und anziehendsten Toilettegegenstände aufzuzeigen haben. Unter jene Häuser gehört vor Allem das der Madame Constance, rue Neuve-Vivienne Nr. 57. Es ist wahr, daß nicht Alles für Paris selbst bestimmt ist, Vieles geht nach der Provinz und in's Ausland, das kann jedoch unsere Freude daran nicht schmälern und ich will versuchen, Ihnen eine Idee von dem letzten Transport zu geben. Da sah ich Roben von italienischem Taffetas, die Jupe en tablier mit kleinen Fältchen garnirt — beiläufig bemerken wir, daß die Garnituren en tablier ein gewisses Ansehn für die Negligé-Stadt-Toilette sich bewahrt haben; das Corsage eng, vorn abgerundet, die Aermel eben so mit offenen Tockey's und mit Fältchen, wie der Shawl, besetzt; dann Roben von italienischem Taffetas mit drei Falten unten an der Jupe; dazu gehört eine Schärpe von veilchenblauem oder schwarzem garnirten Taffetas mit gespaltenen Kragen; Roben von glacirtem Gros de Naples von doppelter Farbe, garnirt mit drei Reihen Schleifen auf der Seite der Jupe, das Corsage eng à pelerine échan-crée und mit zwei Schleifen garnirt, wie die Jupe; die Aermel eng mit doppeltem Tockey in Schleifenform; Roben von Algier'schem Stoffe, geziert mit Brandenbourg's und Knöpfen vorn auf der Jupe, das Corsage glatt, vorn leicht abgerundet, auch mit Brandenbourg's und Knöpfen geschmückt, welche sich an den ganz engen Aermeln wiederholen; Roben von Schweizer-Mouffelin, der sehr durchsichtig ist, garnirt mit einem hohen Volant, über welchen ein mit rosenfarbenem Taffetas gefütterter Bouillon geht; endlich köstliche Peignoirs von schottischem Battist, garnirt mit Streifen von indischem festonnirtem Mouffelin, der Gürtel von gleichem Stoff; die Aermel à la religieuse, ebenfalls mit festonnirtem Mouffelin garnirt; und andere von indischem Mouffelin, gefüttert mit rosenfarbenem Gros de Naples, auf jeder Seite der Jupe mit ähnlichen Bouillons garnirt, das Corsage dazu eng, an der Spitze abgerundet mit einer kleinen mit Spitzen besetzten Pelerine, und um den Hals herum mit zwei Reihen Bouillons brodirt; die Aermel eng mit weiten Oberärmeln.

Da ich einmal angefangen, von den Gegenständen, welche versendet werden, Bericht zu erstatten, so erlauben Sie mir, mein Augenmerk auch noch auf die Salons der Madame Leclère, rue de Rivoli Nr. 10, zu richten. Hier haben wir

herrliche Hüte von poul de soie, strohfarben und perlgrau, gefunden; die einen waren sehr lang an den Backen, mit einem kleinen Rosenzweig geziert, der sehr anmuthig an der Seite angebracht war; die Blenden so, daß sie nicht zu sehr zusammenschließen; die andern, vorn kurz und lang an den Seiten, lassen den Hals unbedeckt, geschmückt mit einem grauen Zweige. Außerordentlich schön waren die Hüte von weißem Mohr, sehr klein von Form, mit einem Blumenkranz geziert oder auch mit weißen rosa untermischten Federn; ferner Hüte von Gros d'Afrique, von weiter Form und mit einem Rosenbouquet. Hervorzuheben sind auch die Capots von grünem glacirten Gros de Naples, von sehr kurzer Form, garnirt mit einer Boilette von Spitzen und mit einem Malvenbouquet geschmückt. Außerdem gefielen uns die allerliebsten Mützchen von chiffonirtem Tüll, mit Band garnirt, nur den Hinterkopf bedeckend, und die Spizenhäubchen, mit rosenfarbenem Band geziert und mit breiten Spizenblenden, welche ein wenig hinterwärts in Form von Bärten gesetzt waren.

Paris, den 8 August.

Für die Bekleidung der Herren sind diesen Sommer die dunklen Farben am meisten en vogue; man trägt also das Schwarz sehr gern für das Phantasielieid, so wie für den Gesellschaftsfrack. Jene Phantasielieider allein haben ihre ungeheuer weiten Schöße noch beibehalten, welche den Rococogeschmack wieder aufzubringen scheinen und, wenn auch sonst nichts, doch den Vorzug der Bequemlichkeit für sich haben. Dazu eine einzige Reihe Knöpfe, und zwar von Seide und ziemlich großem Umfang; die gewöhnlichen Röcke sind von der bisherigen Mode im Wesentlichen nicht abgewichen: kleiner Kragen und Revers, welche sich auf der Brust erweitern; eine einzige Reihe Knöpfe; sehr kurze und breite Jupe, nach hinten fallend, so daß Brust und Taille völlig unbeengt sind. Diesen Schnitt, welcher von äußerster Eleganz ist, verdanken wir der schöpferischen Hand Herrn Robin's. Dieser geniale Kleiderkünstler (man sagt, er habe sich zur Aufnahme in die Academie vorschlagen lassen) giebt allen seinen Arbeiten das Gepräge sowohl der höchsten Eleganz, als der anmuthigsten Einfachheit, worin freilich eben die wahre Eleganz besteht.

Die Gilets von weißem Piqué bleiben und werden immer in Ansehn bleiben, nur daß man in diesem Jahre einen größern Luxus auf die Garnitur der Knöpfe verwendet; sie sind in der Regel eisilirt und vergoldet, oder auch von Silber mit kleinen Reliefs. Außer dem weißen Piqué hat man auch häufig kleingemusterten, aber stets von heller Farbe; eben so die Gilets von Ziegenhaaren.